

Sechs Uhr, in der Backstube riecht es nach frischen Brötchen und Pflaumenmus. Am Frühstückstisch zu Hause frischer aromatischer Kaffee, gute Butter aus dem Nachbardorf, blumige Sommerblüte von der jungen Imkerin aus Lunow. Der Bus kommt, es riecht nach Diesel, meine Tochter fährt zur Schule. Ich zieh die Lederjacke an, der tranige Geruch von Lederfett durchzieht den Flur, meine Frau nimmt einen Spritzer Lipstick Rose, von meinem Namensvetter, berauschend süß mit einer wächsernen Rosen-Note riechend fährt sie zur Arbeit und ich will los die Uckermark schnuppern. Der alte Boxer schüttelt sich und nimmt seine Arbeit auf, ein lautes klacken, der erste Gang ist drin, Gas und los. Vor mir Willi und der vorletzte Trabbi im Dorf. Ich atme tief ein, so roch der Osten, ich halte an rieche an den Hosketüten der alten Dame aus Spandau und wittere nichts. Ist geruchlos gleich emotionslos? Die Straße dampft, es riecht nach Erde und Regen, der Raps blüht blendend gelb und sein süßliches Aroma weht durch die alte Lindenallee. Vor mir die alte Feldsteinkirche, sie duftet noch nach Blumen, Kerzen, Kyrie und Lobe den Herren, ich schließ die Augen und versuche den Geruch der Jahrhunderte wahrzunehmen, den vor der Tür gelassenen Schweiß der Landarbeiter des Grafen, den Stallgeruch aus dem LPG-Schweinestall, den Wohlgeruch der Damen beim letzten Orgelkonzert. Nichts riecht schöner als eine Kirche, die genutzt wird. Die Tür schließt sich und die Allee windet sich in vielen sanften Kurven hin zur Oder, früher ein Gestank von Phenol, die Fische ungenießbar, heute freut sich der Angler auf ein kross gebratenen Zanderfilet. Auf dem Weg zurück, Wald, kilometerlang, dunkle Kiefern, alte Buchen, es riecht nach Humus und den Pfifferlingen tief unten im Moos. Ich sehe sie schon in der Pfanne mit Zwiebeln und Speck und freue mich auf das Abendbrot mit der Familie. Ich denke an Hundertwasser und seine Ode an den Humus, das Kompostklosett und den Kreislauf von Essen, Verdauung und neuem Wachsen. Das gut genutzte Außenklo meiner Eltern erreicht von ferne meine Geruchssinne und die leckeren Schoten und Mohrrüben aus ihrem Garten kommen mir in den Sinn. Was einem auf dem Motorrad so alles in die Nase kommt? Ein Motorradfahrer kommt mir breit grinsend entgegen, er grüßt, er atmet und schnuppert wie ich, er freut sich, dahinter einer im Auto, gerade überholt worden, schlecht gelaunt, Klimaautomatik und Innenraumfilter.

Ralf Schwieger

Pfarrer in Friedrichswalde/Ringenwalde; Barnim/Uckermark